

Hausbau in 8 Stunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 36

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833413>

Nutzungsbedingungen

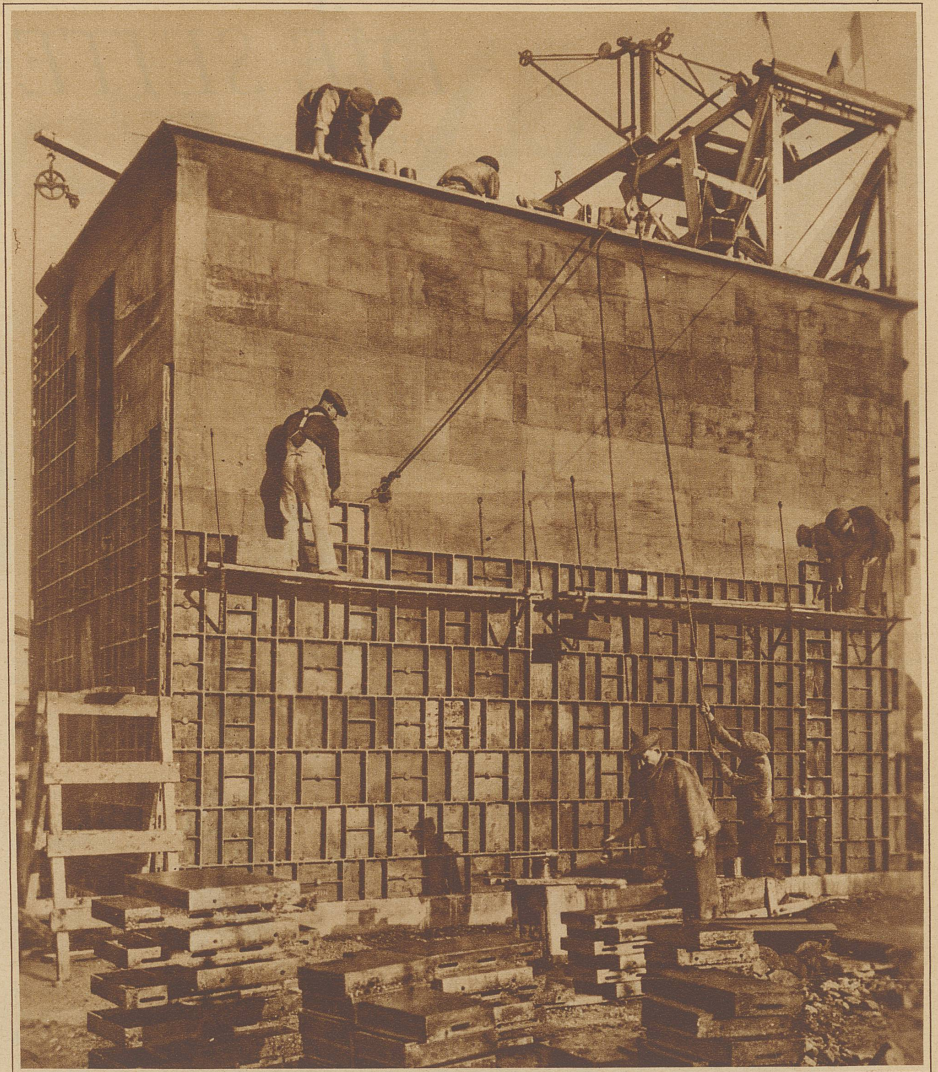
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hausbau in 8 Stunden

Wohnmäßige Häuser, wie aus den Baukasten genommen, einfach irgendwo hinzusetzen, war schon lange ein Projekt des großen Erfinders Edison, das aber diesmal zufällig nicht im Dollarlande zur ersten Ausführung gelangte, sondern in Holland. Die beiden Ingenieure Harms und Small haben es fertiggebracht, ein Familienhaus in 8 Stunden in Sandpoort bei Haarlem hinzustellen, resp. hinzuzugießen, denn der Witz bei diesen Bauten ist, daß das ganze Haus in eine Form gegossen wird. Als Material haben Harms und Small eine Mischung von Tonerde, Zement, Sand und Kieselsteinchen erfunden, die mit Wasser flüssig genug angesehen wird, um sich in die Form gießen und trotzdem nachher ein absolut stabiles Haus entstehen zu lassen. Die aus kleinen Eisenplatten bestehende Form ist innen mit einem chemischen Präparat ausgestrichen, damit das Loslösen derselben später keine Schwierigkeiten macht. Erst nachdem die Hülle zusammengesetzt ist, wird das Haus aus einem Stück hineingegossen. Die Prozedur dauert genau 8 Stunden und hat erwiesen, daß die flüssige Zementmischung auch bis in die äußersten Ecken fließt. Nach 2-3 Tagen kann dann die Form abmontiert werden und das neue Haus ist fertig. Die Treppe wird, um Komplikationen zu vermeiden, meist nachträglich eingebaut. Dieser moderne Hausbau hat neben der Schnelligkeit der Herstellung noch den Vorteil, außerordentlich billig zu sein.



Hausbau in 8 Stunden

Untenstehendes Bild:
Die siamesischen Zwillingen haben sich, wie man weiß, vor einiger Zeit verlobt. Nunmehr stellen wir sie unsern Lesern als junge Ehemänner vor.



Sie kann ihn jetzt beim Telephonieren auch sehen!
Fernseapparate, verbunden mit Telephon, sind der Schlager der neueröffneten Berliner Funkausstellung. Das Publikum drängt sich in Scharen zu den Apparaten.

Untenstehendes Bild:

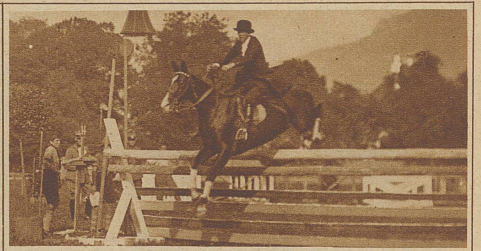
Wieder ein Sowjetpolitiker zurückgetreten!

A. Lunatscharski, der Kultusminister, ist von seinem Posten zurückgetreten. Er hat ihn lange innegehabt. Lunatscharski hat sich auch literarisch betätigt. Er figurirt als Mitarbeiter im zweiten Band der neuen «Schaubücher» des Verlages Orell Füßli und ist Verfasser eines in Berlin gespielten Bühnenwerks mit der Hauptgestalt des Don Quijote.



Rennen und Concours hippique in Interlaken

PHOT. SCHNEIDER



Frau Stoffel (Berg), die überlegene Siegerin in der schweren Springkonkurrenz um den «Preis der Jungfrau» Phot. Beutler

Der siegreichste Dragoner Figliester von Spreitenbach holte sich auf seinem Irländer «Sylvester» auch in Interlaken den «Preis der Schynigen Platte»

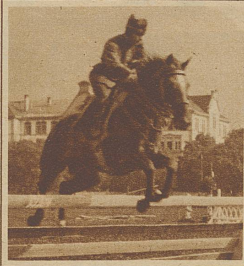


Bild rechts: Korporal Schmied, Drag.-Schw. 8, auf «Oeilade», Sieger in der Springkonkurrenz für Unteroffiziere um den «Preis vom Lötschberg»



Der Rappe «Riverain» des Jakob Hermann, Aarau, der das Trabfahren um den «Preis vom Oberland» gewann